

2015

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair



[MARKTBERICHT 4. QUARTAL 2015]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Bayerischer Steuerberaterverband, DAF Deutsches Anleger Fernsehen, Börse München, n-tv, u.v.m.



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



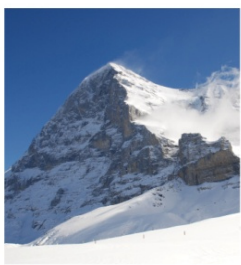
Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger sowie seinem damaligen Kollegen Karl-Heinz Rogg im Jahr 2000. Zuvor waren beide über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung ist Herr Andreas Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 13 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden national und international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015 sowie 2016 bewertet und uns mehrfach unter die TOP-10 der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, das deutsche Anleger Fernsehen DAF und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas Glogger und Armin Glogger

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2015	4
2.) Bei Bankenpleiten haften ab 2016 nun auch die Kundengelder.....	8
3.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.....	9
4.) Immobilienfonds.....	11
5.) Aktien bleiben aber weiterhin eine attraktive Anlagealternative	12
6.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	20
7.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	21
8.) Ausblick - Zusammenfassung	22

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 4. Quartal 2015

Mit einem wechselhaften vierten Kalenderquartal endete das Börsenjahr, das es Wertpapiieranlegern auch insgesamt nicht leichtgemacht hat, positive Renditen zu erzielen. Bis zum Sommer hatte das Börsengeschehen noch ganz unter dem Eindruck der griechischen Staatsschuldenkrise gestanden. Kurz nachdem sich dort mit der Einigung auf ein drittes europäisches Kreditpaket im Juli die Nerven beruhigt hatten, beherrschten ab August Ängste um die Wachstumsabschwächung in China die Weltbörsen.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

In den letzten Wochen des Jahres trafen die beiden wichtigsten Notenbanken sehr unterschiedliche Entscheidungen: Während die Europäische Zentralbank (EZB) Anfang Dezember ihre Geldpolitik weiter lockerte, gab die US-amerikanische Notenbank Fed kurz darauf ihre erste Leitzinserhöhung seit fast zehn Jahren bekannt. Die EZB verlängert ihr laufendes Programm zum Kauf von Anleihen im Volumen von 60 Milliarden Euro pro Monat um sechs Monate bis mindestens März 2017. Der ohnehin schon negative Einlagensatz wurde für Banken, die Guthaben bei der Zentralbank halten, noch ungünstiger, nämlich von -0,2 auf -0,3 Prozent gesetzt. Die Börsen reagierten mit etwas Enttäuschung auf die Entscheidung, hatte man doch von EZB-Präsident Mario Draghi noch weitreichendere Schritte erwartet. Mit einer gewissen Erleichterung wurde dagegen die Erhöhung der Fed Funds Rate in den USA aufgenommen. Die

Bandbreite wurde von Null bis 0,25 auf 0,25 bis 0,50 Prozent angehoben.

Nach der Kurserholung im dritten Quartal überwogen an den Anleihemärkten im vierten Quartal wieder Kursrückgänge. Unter dem Eindruck der Leitzinserhöhung in den USA stieg die Rendite zehnjähriger US-Anleihen von 2,07 Prozent Anfang Oktober auf 2,27 Prozent. Dies ist ein Zehntel Prozentpunkt mehr als bei Jahresbeginn. Trotz der lockeren Geldpolitik im Euroland standen auch die europäischen Rentenmärkte unter Druck. So stieg die laufende Verzinsung deutscher Euro-Anleihen mit zehn Jahren Laufzeit von 0,55 Prozent bei Jahresbeginn und 0,57 Anfang Oktober auf 0,65 Prozent zum Jahresende.

An den Devisenmärkten war die Abwertung der chinesischen Währung Renminbi das beherrschende Thema. Im August hatte Peking seine Währung überraschend von 6,21 Yuan pro US-Dollar auf 6,40 Yuan / USD abgewertet. Im November und Dezember setzte sich die Renminbi-Schwäche fort und der Preis für einen US-Dollar stieg auf gut 6,50 Yuan. Auch gegen Euro und japanischen Yen legte der US-Dollar vor allem im November in Erwartung einer Leitzinserhöhung im Dezember zu. Für Anleger, die in Euro rechnen, ergeben sich daraus bei Anlagen in US-Dollar Währungsgewinne von drei Prozent im vierten Quartal und zehn Prozent im Gesamtjahr.

An den Rohstoffmärkten setzten sich angesichts des hohen Angebots und der Sorgen um die Weltkonjunktur die Abwärtstrends fort. Der Rogers International Commodity Index

(RICI) fiel von Anfang Oktober bis Ende Dezember um 11,8 Prozent und vergrößerte damit den Rückgang seit Jahresbeginn auf 27,7 Prozent. Sinkende Preise waren gleichermaßen bei Energieträgern, bei Industrie- und Edelmetallen zu beobachten. Der Ölpreis fiel angesichts der Tatenlosigkeit der OPEC und des weiter steigenden Angebots auf den tiefsten Stand seit der Krise 2008/2009. Dabei sank der Preis für die europäische Sorte „Brent“ im vierten Quartal stärker, nämlich um 24 Prozent, als der Preis für die amerikanische Ölsorte „West Texas Intermediate“, die sich um 20 Prozent verbilligte. Am Jahresende kosteten beide Ölsorten gut 37 Dollar pro Barrel, womit die zwischenzeitlich größere Preisdifferenz zwischen beiden wieder verschwunden ist. Der Goldpreis rutschte weiter ab – vor allem im November unter dem Eindruck der bevorstehenden Leitzinserhöhung in den USA. Steigende Zinsen machen die nicht verzinsten Edelmetalle weniger attraktiv, zumindest solange die Inflationsraten nahe Null sind. Der Goldpreis fiel im vierten Quartal um fünf Prozent und damit im Gesamtjahr um 10,3 Prozent. Aus Sicht eines Euro-Anlegers veränderte sich der Goldpreis damit letztendlich 2015 kaum, weil ja der US-Dollar gegen Euro im gleichen Zeitraum um gut 10 Prozent stieg. Auch beim Silber wurde der größte Teil des Preisrückgangs (2015 -11,8 Prozent auf 13,82 Dollar pro Unze) durch Währungsgewinne ausgeglichen. Bei Platin und Palladium verbleiben dagegen 2015 auch auf Euro-Basis höhere Verluste.

Aktienmärkte

Nachdem das Jahr 2015 zunächst durch die griechische Staatsschuldenkrise und dann ab August durch die Sorgen um die Wachstumsabschwächung in China geprägt worden war, war das vierte Quartal an den Aktienmärkten zunächst von einer Kurserholung geprägt. Die letzten Wochen des Jahres zeigten dann allerdings keine klaren Trends. Die Aktienindizes für Standardwerte in den USA schienen die Verlustzone gegenüber Jahresbeginn verlassen zu wollen. Dem S&P-500-Index gelang dies mit einem Quartalszuwachs von 7,5 Prozent auf 2.063 ganz knapp (2015 +0,2 Prozent); dem Dow Jones Industrial Average reichte der Anstieg um 7,0 Prozent in den letzten drei Monaten des Jahres dafür nicht ganz: Der populäre Leitindex der New York Stock Exchange beendete das Jahr bei 17.425 und damit mit einem Verlust von 2,2 Prozent. In ähnlicher Größenordnung, nämlich -2,7 Prozent, liegt auch die Jahresbilanz beim MSCI Weltaktienindex. Aus Sicht eines in Euro rechnenden Anlegers waren internationale Aktieninvestments dann aber doch gewinnbringend, weil der US-Dollar gegen Euro zehn Prozent zulegte.

Die Kapitalmärkte erlebten 2015 mit rund fünf Billionen Dollar einen neuen Rekord beim Volumen von Übernahmen und Fusionen. Die Ankündigung des Zusammenschlusses der beiden großen US-amerikanischen Chemiekonzerne Dow Chemical und DuPont und der Pharmakonzerne Pfizer und Allergan setzten eine Reihe entsprechender Nachrichten in diesem Jahr fort, darunter die Übernahme des Brauerei-Konzerns SABMiller durch den Weltmarktführer Anheuser-Busch InBev.

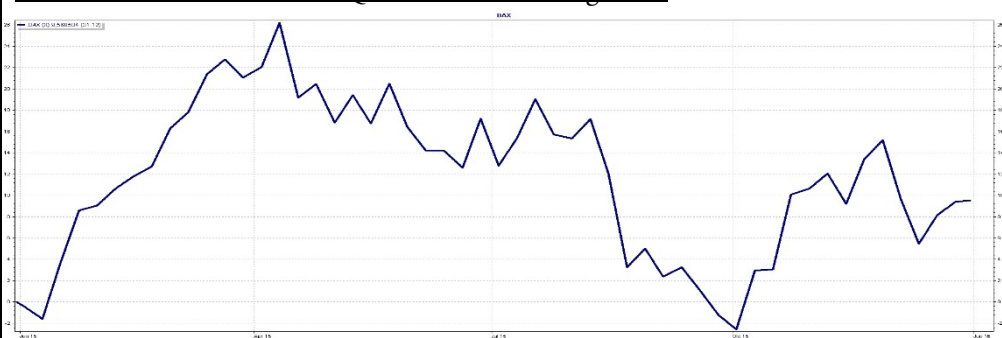
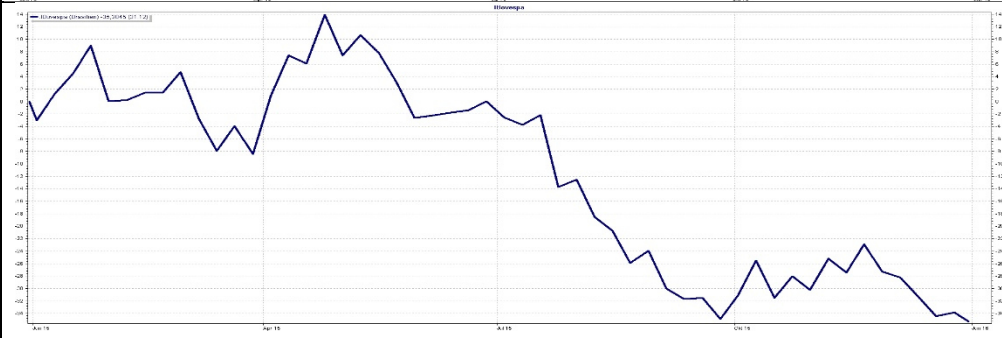
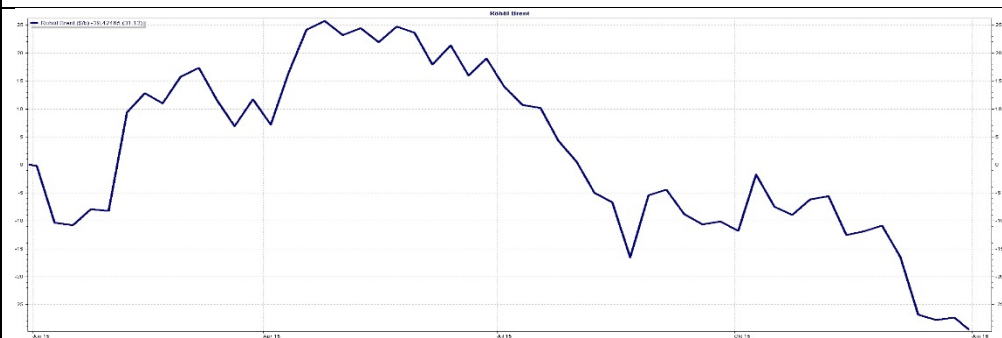
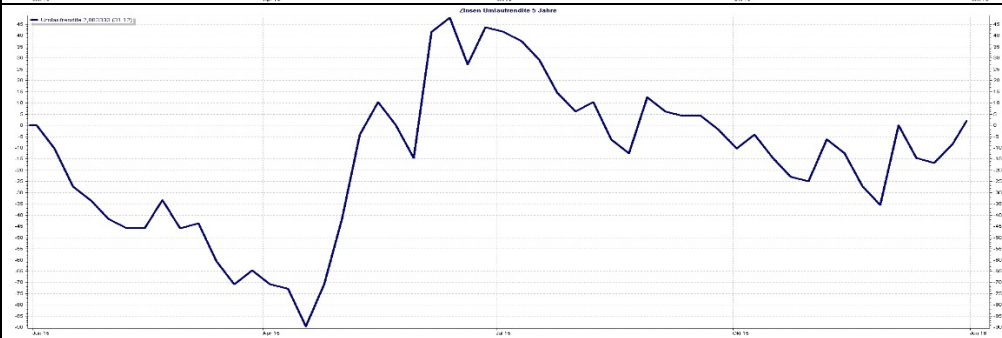
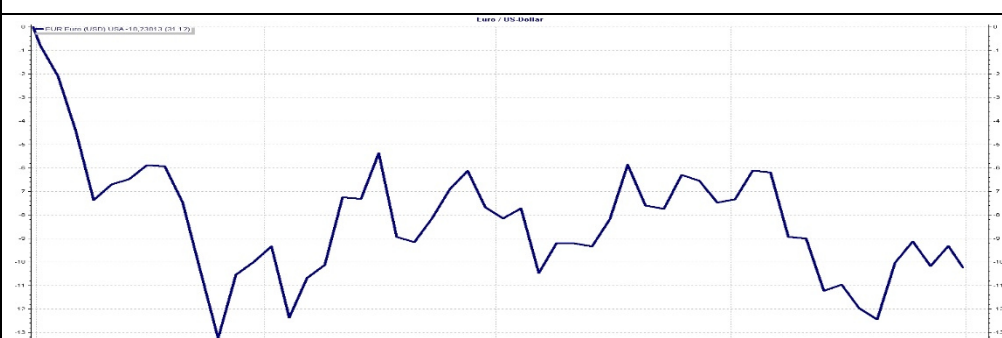
Auch die europäischen Aktienmärkte starteten mit einer Kurserholung in das vierte Quartal, so dass die meisten Aktienindizes das Jahr mit einem Anstieg beenden konnten. Der Euro-STOXX-50 verzeichnet mit einem Schlussstand von 3.267 einen Jahresgewinn von 3,8 Prozent. Beim STOXX-50 fällt der Zuwachs mit 3,2 Prozent etwas niedriger aus, weil die nicht zu Euroland gehörenden Börsen in Großbritannien und in der Schweiz trotz Kurserholung die Verlustzone nicht verlassen konnten. Der britische FTSE-100-Index beendete das Jahr mit einem Rückgang um 4,9 Prozent. Verlustbringer waren vor allem die Aktien von Rohstoffkonzernen. Mit einem Anstieg um gut 11 Prozent im vierten Quartal konnte der deutsche Aktienindex DAX dagegen die Verlustzone verlassen und das Jahr 2015 mit einem Gewinn von zehn Prozent beenden. Zu den wenigen Aktienindizes, die 2015 noch stärker stiegen, gehört der ATX der Börse Wien mit einem Jahresergebnis von +11,0 Prozent.

Europäische und dabei vor allem auch deutsche Nebenwerte, also die Aktien kleinerer Unternehmen, hatten sich im Sommer besser halten können und nutzten den Vorsprung für ein sehr gutes Jahresergebnis: Um 22,7 Prozent stieg der MDAX 2015, um 26,6 Prozent

der SDAX und sogar um 33,5 Prozent der TecDAX.

Weniger erfreulich war die Kursentwicklung an den Börsen der Emerging Markets. Schon seit Jahren hinkt die Aktienkursentwicklung der Emerging Markets denen der etablierten Länder hinterher. Während zuvor die insgesamt höhere Wirtschaftsdynamik und die wachstumsfördernde demografische Entwicklung gewürdigt worden waren, prägten seit 2011 wieder die Probleme der Schwellenländer das Börsengeschehen dort. In den Emerging Markets ist seit jeher mehr internationales Kapital investiert, das bei einer Rückkehr zu positiven Zinsen in den USA teilweise abzufließen droht. Die Aktien von Rohstoff-, insbesondere Öl- und Gasunternehmen litten zudem unter dem anhaltenden Preiserückgang, was beispielsweise den Aktienbörsen in Russland und Brasilien 2015 ein Verlustjahr bescherte. Die Kurserholung an den chinesischen Aktienmärkten konnte die Kursverluste vom Sommer nicht ausgleichen – und die Sorgen um die Abkühlung des chinesischen Wirtschaftsbooms bleibt erhalten.

Marktbericht 4. Quartal 2015

Grafiken ab 01.01.2015	
Märkte im Überblick: 1 - 4. Quartal 2015 – auszugsweise	
	DAX (+9,6 %)
	IBovespa (-13,3 %)
	Rohöl Brent (-36,3 %)
	Zinsen Umlaufrendite 5 Jahre (+2,1 %)
	Euro / US-Dollar (-10,2 %)

Quelle: vwd

2.) Bei Bankenpleiten haften ab 2016 nun auch die Kundengelder

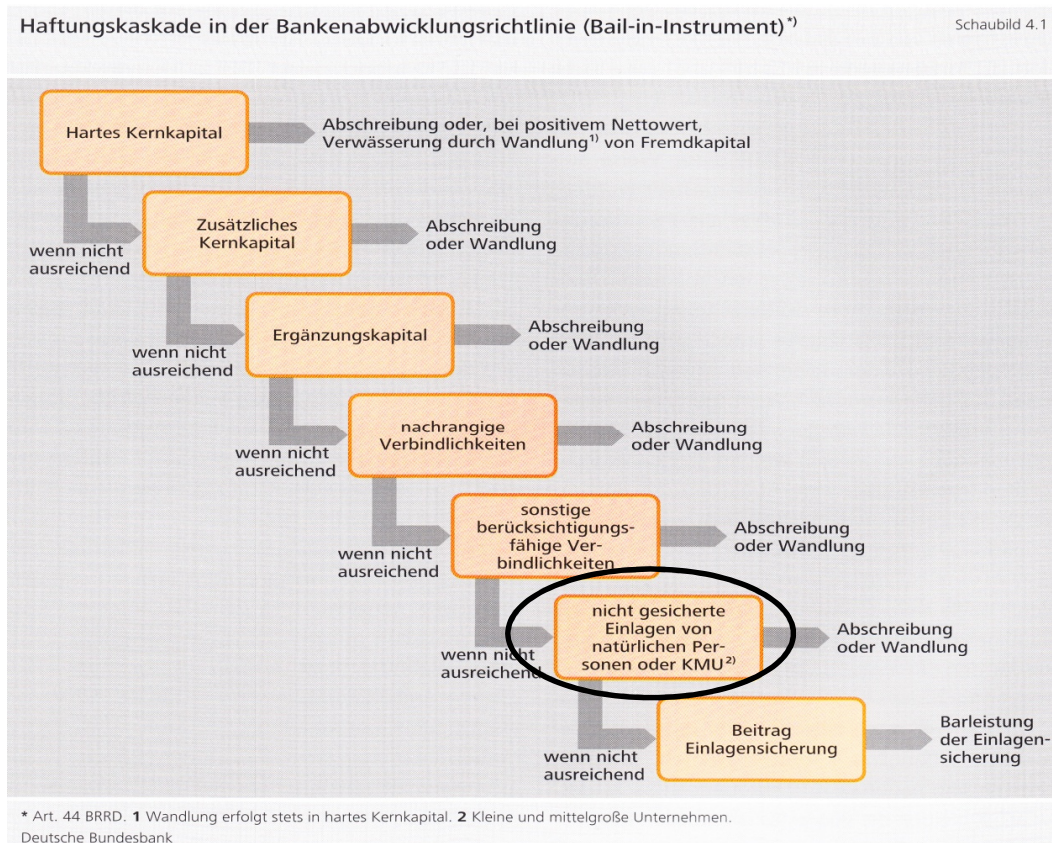
Quelle: Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank

Jetzt wird es ernst für den vermögenden Kontosparer. Die europäischen Politiker (darunter natürlich auch deutsche) haben neue Regularien beschlossen, damit in der nächsten Finanzkrise nicht mehr die Staaten, sondern letztendlich die normalen Sparer „ihre“ Banken retten müssen. Das neue Monster heißt:

„Bail-in-Instrument“

Das Bail-in-Instrument regelt, wie Anteilseigner und Gläubiger im Falle von Bankenschief-lagen an Restrukturisierungskosten und Verlusten zu beteiligen sind.

Gemäß einer festgelegten Haftungskaskade werden **ab 2016** zunächst die Eigentümer, dann die Gläubiger nachrangiger sowie ungesicherter Verbindlichkeiten für Kapittallücken aufkommen. Darauf folgen sonstige berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten sowie nicht-gesicherte Einlagen natürlicher Personen und kleiner und mittelständischer Unternehmen. **An letzter Stelle der Kaskade stehend die Einlagensicherungssysteme.** (siehe nachfolgende Grafik)



Anmerkung von Andreas Glogger:

Wer immer noch auf die Sicherheit des Kontovermögens oder gar sogenannter Einlagensicherungssysteme vertraut, geht mit seinem Vermögen ein hohes Risiko für

den realen Kapitalerhalt ein. Ich rate jedem, sein Kapital hin zu Vermögensanlagen mit Eigentums-Charakter umzuschichten. Gläubigeranlagen wurden in den letzten 100 Jahren in Deutschland bereits zweimal wertlos. => Fragen Sie uns, wir helfen Ihnen weiter.

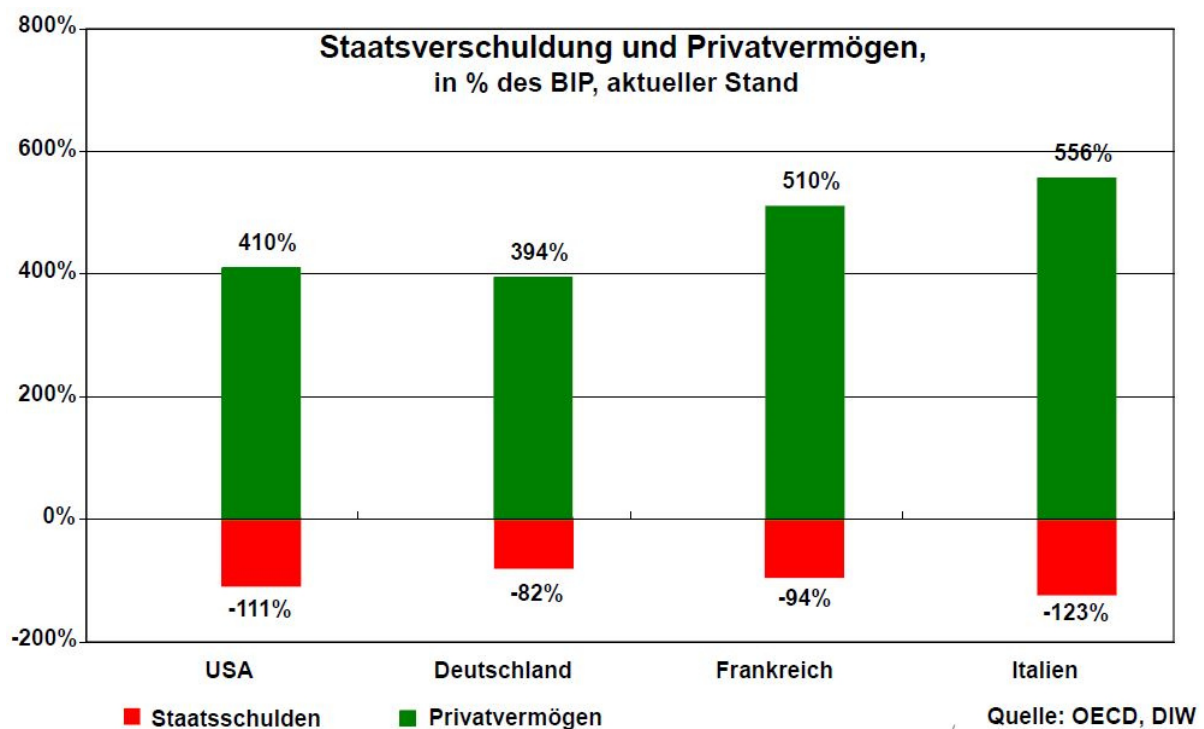
3.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.

Wer glaubt, dass direkte Enteignung von Kontoguthaben nur europäischen Bürgern in Zypern oder Griechenland passieren kann, der geht leichtfertig an die Sachlage heran. Einige Politiker, auch in Deutschland, fordern eine Beteiligung der Privatvermögen zum Abbau der Staatsschulden.

In den letzten Monaten gab es zudem mehrere Verlautbarungen des Internationalen Wäh-

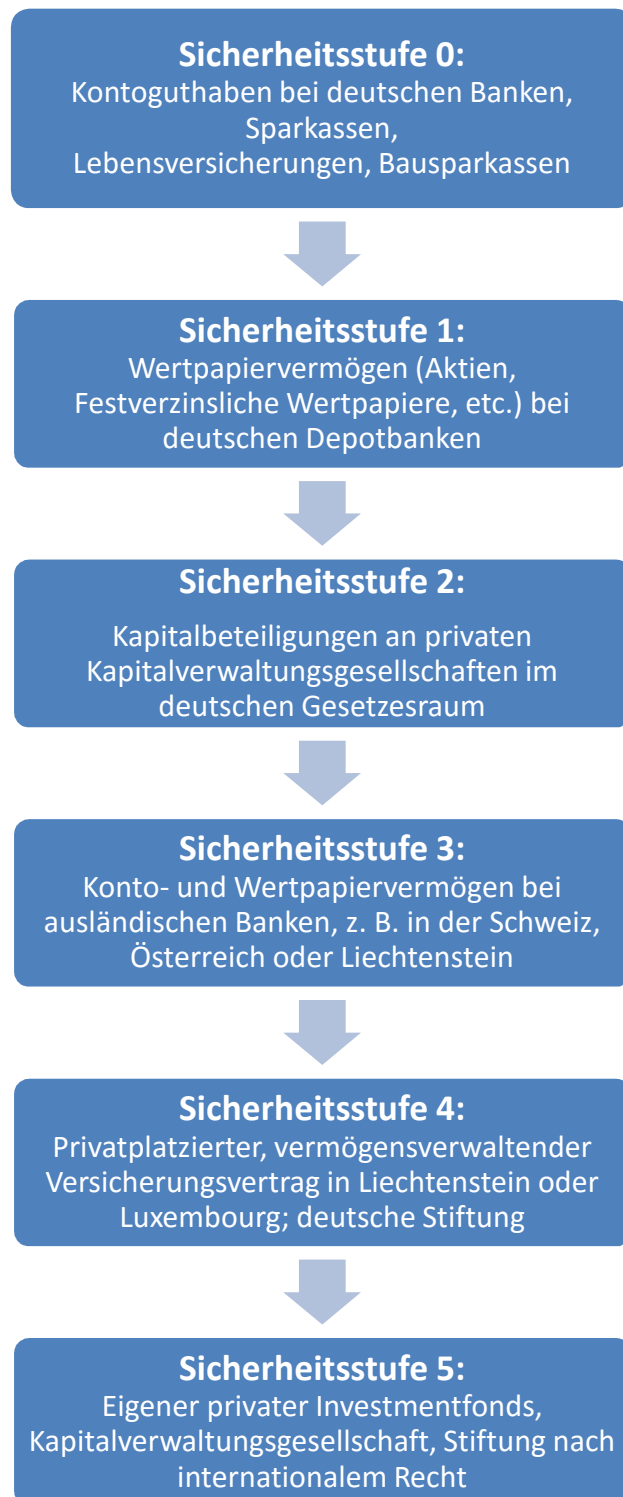
rungsfonds, die ebenfalls in Richtung einer **direkten Abgabe auf Bankvermögen der Kapitalanleger ausgerichtet sind.**

Betrachtet man die nachfolgende Grafik, wird schnell klar, dass das gewaltige Privatvermögen bei Politikern gewisse Begehrlichkeiten weckt. „Wenn die einen ganz viel und die anderen nur Schulden haben muss doch nur ein wenig umverteilt werden und alles ist gut, oder vielleicht nicht?!“



Umsichtige und vermögende Kapitalbesitzer beziehen deshalb in ihre Anlageentscheidungen und auch im Rahmen einer Diversifizierungsfunktion die unterschiedlichen „Sicherheits- bzw. Vermögensschutzstufen“ von Kapitalanlagen mit ein.

Auch unser Institut beschäftigt sich im Rahmen des Investmentprozesses, Bereich Risikomanagement, mit diesen Sicherheitsfragen. Aufgrund des Ergebnisses dieser Risikoanalyse differenzieren wir nach verschiedenen Sicherheitsstufen. Die wichtigsten haben wir für Sie nachfolgend dargestellt:



Die Darstellung ist auszugsweise. Bei Fragen oder Bewertungen stehen wir Ihnen gern als Ihr persönlicher und bankenunabhängiger Vermögensverwalter diskret und vertraulich zur Seite.

4.) Immobilienfonds

Im ersten Halbjahr 2012 kam es in der Anlageklasse der offenen Immobilienfonds zu einem gravierenden Richtungswechsel, der bis heute anhält. Auslöser hierfür war die Tatsache, dass die letzten drei Titanen der Immobilienfonds, der KanAm Grundinvest, der CS Euroreal und der SEB Immoinvest aufgrund der enormen Liquiditätsnachfrage der Investoren (vor allem Banken und Sparkassen) endgültig schließen mussten. Seit diesem Ereignis werden sie geordnet zurückgeführt. Mehr als 50 % betrugen damals die Rückgabewünsche der Anleger an den maßgeblichen Stichtagen. Damit haben die Anleger entschieden und sich dieser Anlageklasse abgewandt. Eine jahrzehntelange Erfolgsstory, insbesondere in Krisenzeiten, geht damit zu Ende.

Aktuell läuft die Rückzahlungsphase dieser Immobilienfonds. Hierbei werden die einzelnen Immobilienobjekte verkauft und der Gegenwert in halbjährlichen Beträgen den Anlegern zurückbezahlt. Ein vorzeitiger Verkauf

von derzeit geschlossenen oder in Auflösung befindlicher Immobilienfonds über die Börse wäre zum Börsenkurs mit entsprechenden Abschlägen möglich. Damit würde jedoch im Voraus ein noch nicht entstandener Verlust „vorsorglich“ realisiert. Nachdem alle Anlagen unter einem mittelfristigen Anlagehorizont gekauft wurden, plädieren wir für ein Durchhalten über die aktuelle Marktsituation. Die erhaltenen Rückflüsse sollten Anleger in die Aktienmärkte investieren, um dadurch die bisher teilweise stattgefundenen Wertreduktionen zu kompensieren. Wer dies zielorientiert die letzten Monate tat, konnte die Abschreibungen durch positive Aktienergebnisse mehr als kompensieren.

Eine seriöse Prognose über die genauen Rückzahlungswerte und -zeiträume ist nicht möglich. Detaillierte und aktuelle Informationen zu verschiedenen Immobilienfonds können unter folgenden Internetadressen eingesehen werden. Wenn Sie weitere Infos benötigen, wenden Sie sich einfach an uns.

axa-immoselect.de, ubs.com
morganstanley-p2value.de
aberdeen-immobilien.de

kanam-grundinvest.de
sebasstmanagement.de
credit-suisse.com

5.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- Wirtschaftswachstum
- steigende Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten in der Industrie (z.B. Rohöl)
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus liefern in dieser schwierigen Zeit unter anderem „den Treibstoff“ für die Aktienmärkte. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Wirtschaften zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wird gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, Amerika, Japan und jetzt auch durch die EZB in Europa! Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

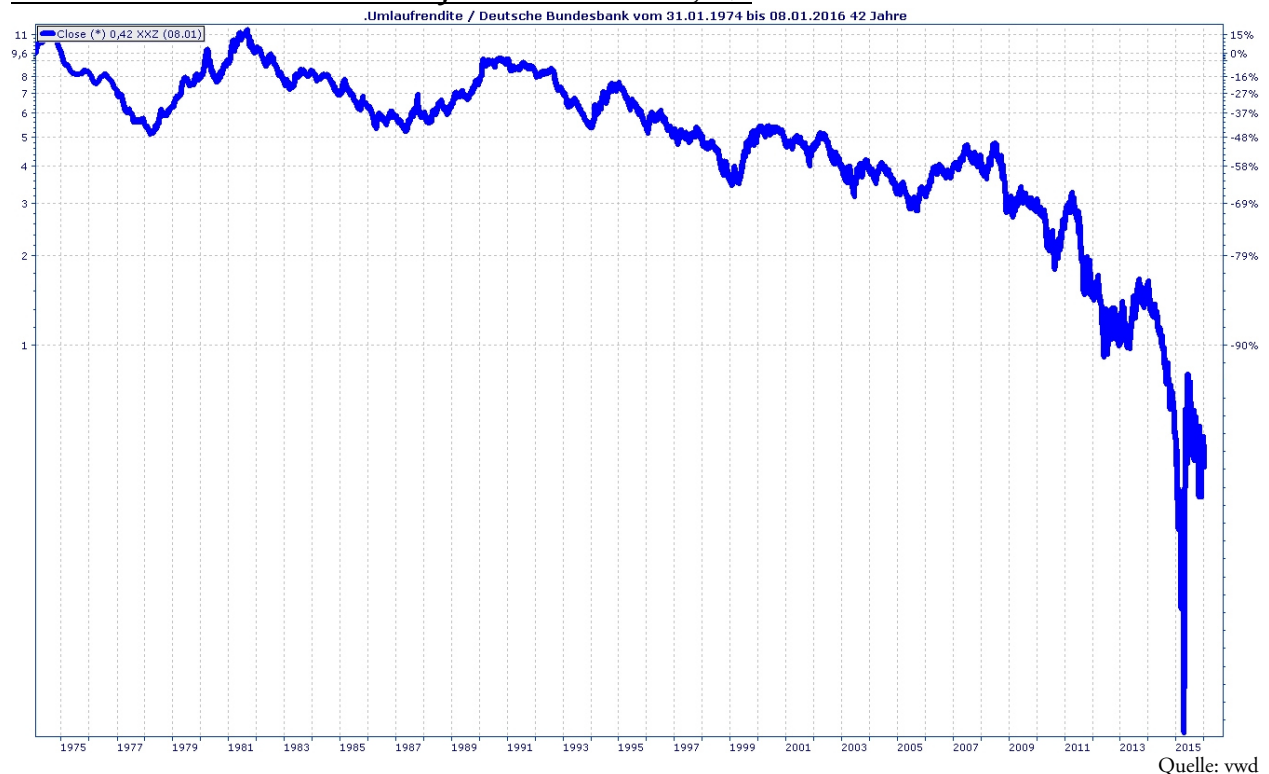
Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der neuen Liquiditätsflutung profitieren, welche die Europäische Zentralbank ab März 2015 gestartet und im 4. Quartal um weitere sechs Monate verlängert hat. Das geplante Volumen des Anleihen-Kaufprogramms wird damit ca. 1.560 Mrd. Euro betragen und läuft nun bis März 2017.

Liquidität: +++

Geringes Zinsniveau – extrem niedrig

Ein Gang zur Hausbank oder eine Kurzanalyse im Internet genügt, und man kommt schnell zum Ergebnis, dass die Zinsen historisch tief sind. Wie der nachfolgenden Grafik unmissverständlich entnommen werden kann, haben wir in Deutschland seit nun 42 Jahren ein rückläufiges Zinsniveau, welches aktuell bei Zinssätzen zwischen 0 und 0,5 Prozent wahrscheinlich seinen Tiefpunkt erreicht hat, wobei immer mehr Banken und Notenbanken Negativzinsen einführen. Aktuell befindet sich die deutsche Umlaufrendite bei nur noch 0,4 %. Die EZB hat uns noch für lange Zeit Niedrigzinsen angekündigt. Kontosparer sollten sich auf Null- und Negativ-Zinsen einstellen.

Umlaufrendite Deutschland – 42 Jahre – aktuell bei 0,4 %



Marktbericht 4. Quartal 2015

Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 25 Jahren nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch drei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. Auslaufende leichter bzw. günstiger zu finanzieren.
- 2.) Das Sparen wird für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis hernehmen und verkonsumieren, ein Auto kaufen, etc. – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.
- 3.) Die Banken können sich durch ihre Kunden wieder gesunden, indem sie den Anlegern Festgeldzinsen um die 0,1 % bezahlen und von den Kreditnehmern Zinsen für Kredite in Höhe von 2 bis 15 Prozent verlangen.

Zinsniveau: ++++

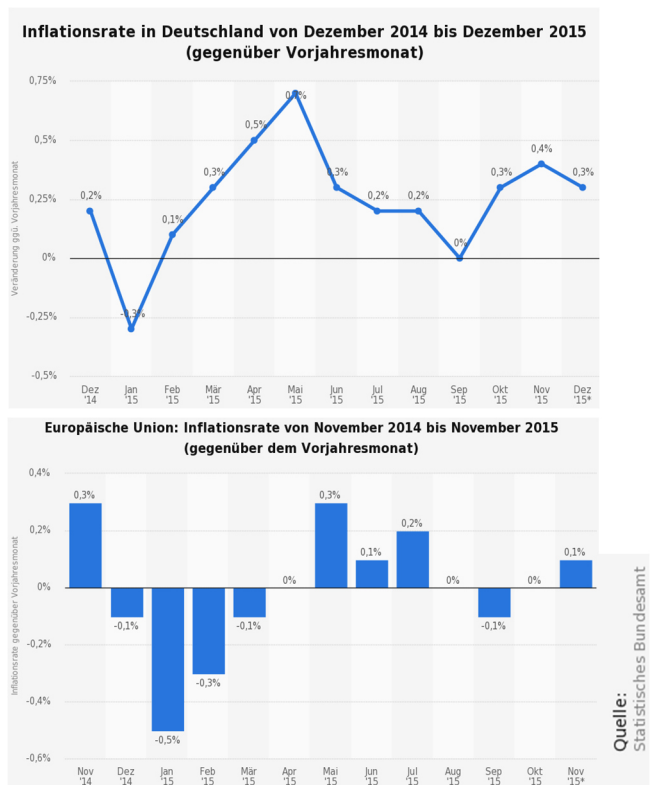
Sehr niedrige Inflation in Deutschland und Europa!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate ist in Deutschland mit einem Wert von 0,3 % im Dezember 2015 als sehr gering einzustufen. Seit längerem sehen wir schon diese niedrige Tendenz. Die Werte auf europäischer Ebene sind mit 0,1 % ebenfalls weit vom EZB-Ziel in Höhe von 2 Prozent entfernt.

Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv auch mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. So könnte das laufende Anleihenkaufprogramm der EZB evtl. sogar erhöht oder in seiner Laufzeit über 03.2017 verlängert werden. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

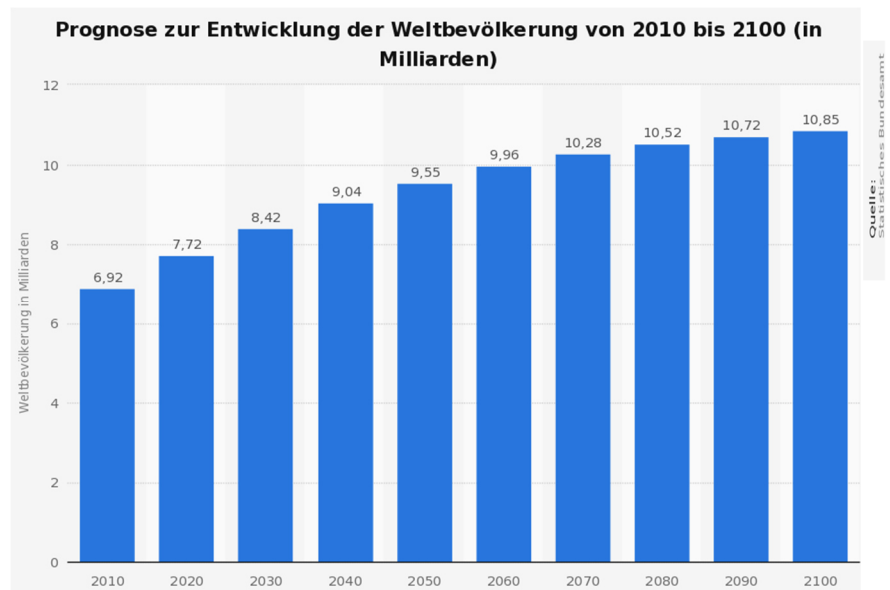
Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: ++++



Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 1999 bis 2011 ist die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um 1 Mrd. auf 7 Mrd. angewachsen. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden. Das nächste Etappenziel ist heute schon bekannt. Im Jahre 2025 werden es 8 Mrd. Menschen sein.



Welthandelsindex

Auch wenn der **Welthandelsindex** seit Juni leicht rückläufig war liegt er weiterhin auf einem soliden hohen Niveau.

Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist stabil auf Wachstumskurs. Vorsicht ist trotzdem geboten. Die geopolitischen Krisenherde in Russland Ukraine, Griechenland, Irak und Syrien belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

Welthandelsindex: ++

Die **globalen Einkaufsmanager-Indices** (s. Grafik rechts) liefern noch positive Ergebnisse, was eine weiter wachsende Weltwirtschaft erwarten lässt. Besonders erfreulich sehen wir eine Verbesserung einzelner Länder in Europa und eine stabile USA. Die Entwicklung der Schwellenländer ist nicht befriedigend wenngleich Brasilien wieder gut zulegen konnte. Die Maßnahmen der Politik beginnen hier zu wirken.

Kommentar IWF: „Konjunktursorgen der Wirtschaftsmächte USA und China sowie die Krise in der Ukraine haben laut IWF das weltweite Wachstum gedrosselt. Nach einem schwachen Auftakt könne in diesem Jahr nur noch mit einem Plus von 3,4 Prozent gerechnet werden. Damit fällt die Prognose um 0,3 Prozentpunkte geringer aus als noch im April.“

3,4 % Zuwachs ist unseres Erachtens eine gute Basis für ein Investment in Aktien. Selektives Vorgehen uns ein Auswahlprozess mit besten Qualitätsaktien sollte die richtige Vorgehensweise bei Aktienneuinvestitionen sein.

		2015					
		Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.
Europa	Global	51,0	51,3	51,0	51,1	50,7	50,6
	Eurozone	52,0	52,2	52,5	52,4	52,3	52,0
	Frankreich	48,0	49,4	50,7	49,6	48,3	50,6
	Deutschland	52,1	51,1	51,9	51,8	53,3	52,3
	Italien	53,8	54,8	54,1	55,3	53,8	52,7
	Spanien	54,2	55,8	54,5	53,6	53,2	51,7
	Irland	55,8	57,1	54,6	56,7	53,6	53,8
	GB	51,7	51,9	51,4	51,9	51,5	51,5
	USA	54,1	54,0	53,6	53,8	53,0	53,1
	Japan	49,9	50,9	50,1	51,2	51,7	51,0
Industrie-länder	Brasilien	46,0	45,9	46,5	47,2	45,8	47,0
	Russland	48,9	47,6	48,7	48,3	47,9	49,1
	Indien	51,3	52,6	51,3	52,7	52,3	51,2
	China	48,9	49,2	49,4	47,8	47,3	47,2
	Korea	48,8	47,8	46,1	47,6	47,9	49,2
	Taiwan	49,2	49,3	46,3	47,1	46,1	46,9
Schwellen-länder							

Wirtschaftswachstum: ++

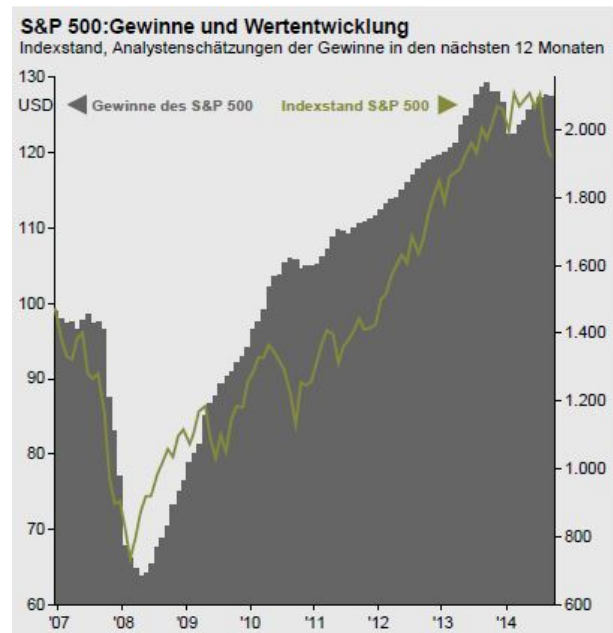
Unternehmensgewinne im S&P 500

Die Unternehmensgewinne sind wieder angestiegen. Damit liegt der Index unter der tatsächlichen Gewinndynamik. Eine Blase ist derzeit nicht ersichtlich.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Rückläufige Rohstoffpreise ermöglichen günstigere Beschaffungskosten der Grundmaterialien.
- Günstige Energiekosten. Vor allem in den USA reduzieren sich dadurch die Fertigungskosten in der Produktion. Für Deutschland gilt diesbezüglich Vorsicht, da durch die Energiewende dt. Unternehmen mit bis zu viermal höheren Energiekosten kämpfen, als ihre intern. Wettbewerber.

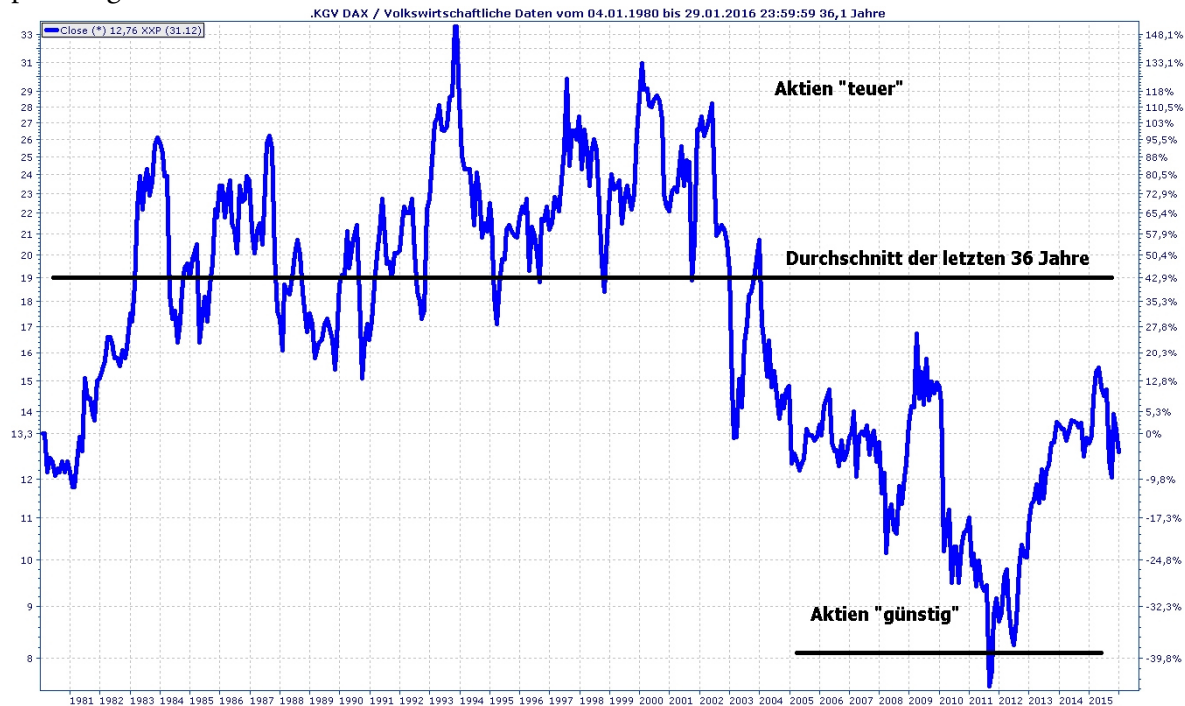
Unternehmensgewinne: ++



Marktbericht 4. Quartal 2015

Attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte - DAX

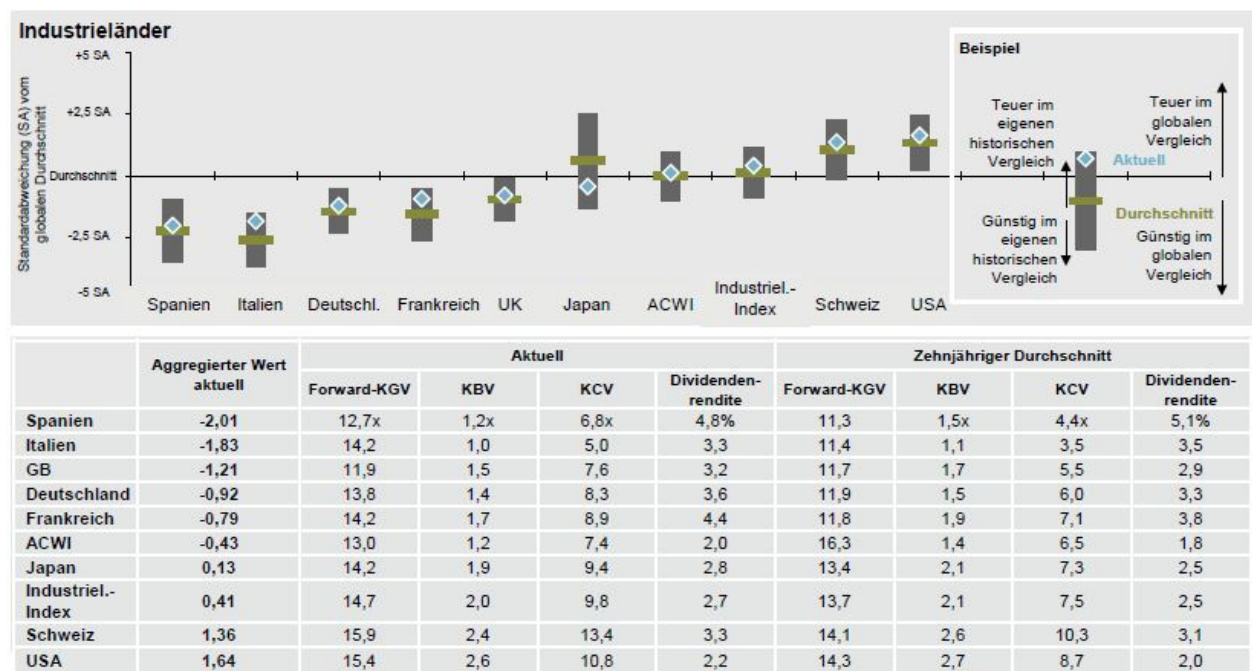
Qualitätsaktien, wie hier im Deutschen Aktienindex abgebildet, sind so günstig, wie zuletzt vor ca. 36 Jahren. Schon ein alter Kaufmannsspruch besagt: „Der Gewinn liegt im billigen Einkauf!“ Die Kursanstiege der letzten vier Jahre haben dazu geführt, dass Aktien nicht mehr zu Schnäppchenpreisen gekauft werden können, dennoch sind sie noch nicht als überteuert einzustufen.



Quelle: vwd

Bewertungsniveau Aktien DAX: ++

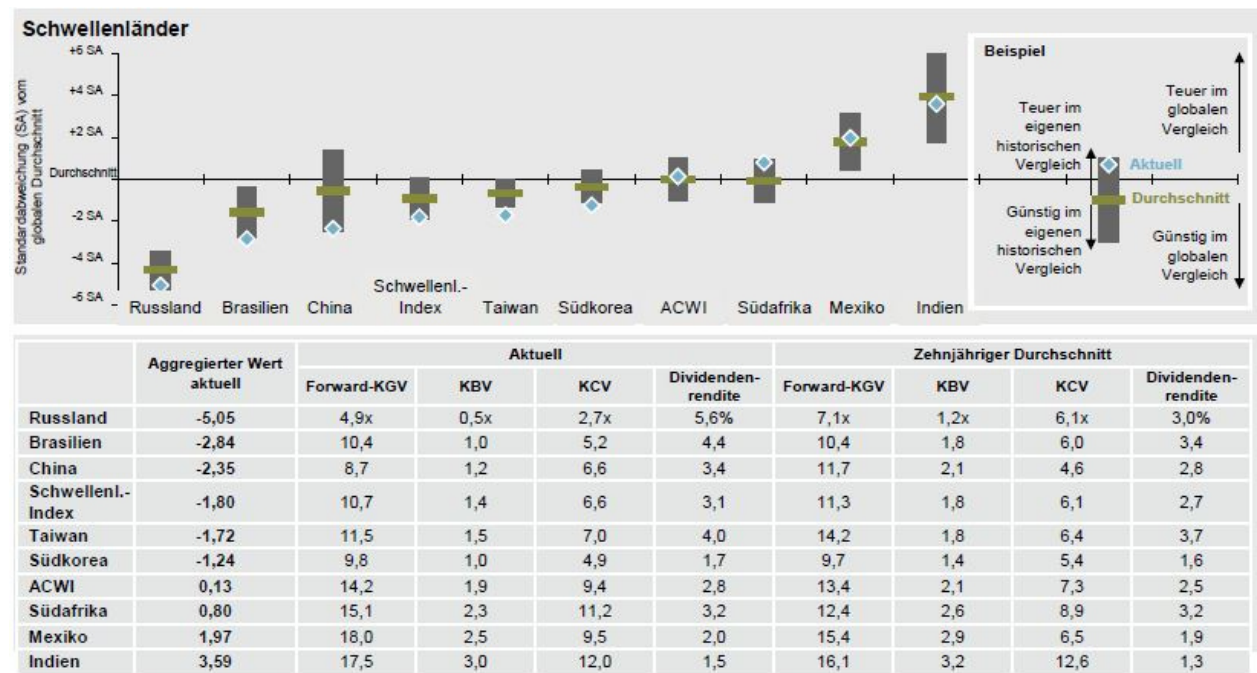
Aktienbewertung der Industrieländer



Quelle: JPM

Bewertungsniveau Aktien Industrieländer: ++

Aktienbewertung Schwellenländer



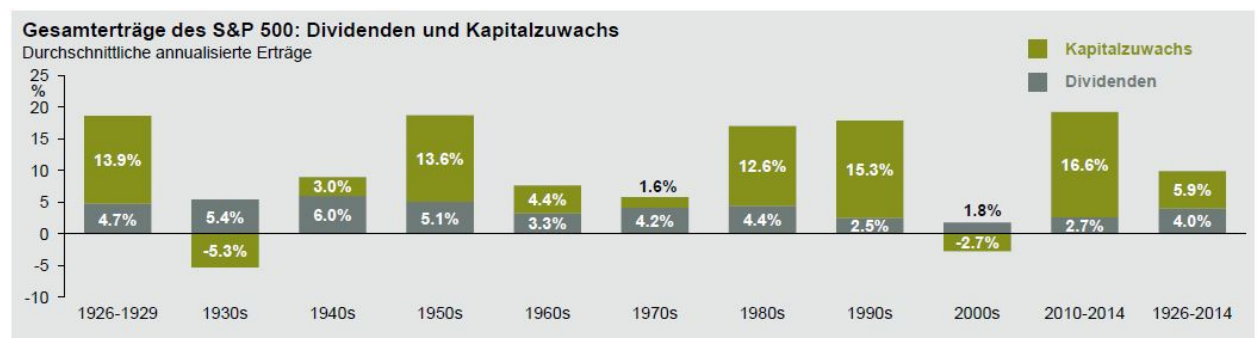
Quelle: JPM

Bewertungsniveau Aktien Schwellenländer: ++

Zusammenfassend kann für das Bewertungsniveau festgestellt werden, dass aktuell keine dramatische Überbewertung von Aktien auf der Welt gegeben ist!

Stabile Erträge mit Aktien

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2014, und damit über alle Krisen hinweg. 4 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Quelle: JPM

Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 13.000 Punkten und beim Dow Jones 20.000 Punkten!

Volkswirtschaftlicher Ausblick in Kürze

Quelle: Berenberg, Ausblick 2016

Sieben Jahre nach der großen Finanzkrise regiert weiterhin die Vorsicht das Verhalten vieler Menschen. Haushalte nehmen weniger Kredit auf, Unternehmen investieren weniger und Arbeitnehmer halten sich bei Löhnen mehr zurück als früher.

Im Zeichen der Vorsicht

Das Ergebnis ist ein Aufschwung ohne Überschwang. Weder zu heiß noch zu kalt. In den USA und Großbritannien wächst die Konjunktur seit Jahren im Einklang mit dem langfristigen Durchschnitt. Dank der Reformen in Randeuropa und der angemessenen Geldpolitik der EZB konnte auch die Eurozone 2015 ein solches Tempo erreichen.

Weder zu heiß noch zu kalt

Insgesamt blicken wir mit verhaltener Zuversicht ins neue Jahr. Die Weltkonjunktur kann etwas an Schwung gewinnen bei stabilem Wachstum in der westlichen Welt und langsam auslaufenden Krisen in einigen Schwellenländern. Während der Rückenwind aus dem Verfall der Ölpreise langsam abflaut, kann der anhaltende Zuwachs der Beschäftigung den Konsum in der westlichen Welt weiter stützen.

Verhaltene Zuversicht

Die geringere Dynamik Chinas und die Krise einiger Schwellenländer haben der Konjunktur im ausfuhrorientierten Kerneuropa einen herbstlichen Dämpfer verpasst. Aber dank eines robusten Konsums und mit etwas Nachhilfe durch das Anleihekaufprogramm der EZB wird die Eurozone im Laufe des Jahres 2016 zu dem angemessenen Wachstumstempo zurückkehren können, das sie auch Anfang 2015 erreicht hatte.

Zurück zum Trend

In den USA und Großbritannien kann das Wachstum mit Raten um 2,5 % stabil bleiben. Da der Aufschwung dort bereits deutlich fortgeschrittener ist als in der Eurozone, werden vermutlich sowohl die US-Fed als auch die Bank of England 2016 ihre Leitzinsen vorsichtig erhöhen. Da die EZB erst spät die Euro-Konjunktur wirksam gestützt hat, wird die Zinswende in der Eurozone aber noch zwei Jahre auf sich warten lassen.

Zinswende in den USA

China modernisiert sich weiter. Bei langsam abnehmendem Wachstumstrend verlagern sich die konjunkturellen Impulse immer mehr von den teils staatlich gelenkten Investitionen in Industrie und Infrastruktur hin zu modernen Dienstleistungen. Auch wenn der Übergang zu einem nachhaltigeren Wachstum nicht ohne Reibungsverluste vonstattegeht, halten wir eine harte Landung weiterhin für sehr unwahrscheinlich.

China: Keine harte Landung

Im Aufschwung ohne Überschwang bleibt der Preisauftrieb verhalten. Bei stabilen statt sinkenden Ölpreisen wird die Inflationsrate etwas anziehen, in Europa auf knapp 1 %.

Inflation bleibt niedrig

Bei weiterhin schwachem Inflationsdruck ist das Zusammenspiel aus niedrigen Zinsen und einer weitgehend stabilen Konjunktur für Finanzmärkte tendenziell positiv.

Konjunktur stützt Märkte

Wirtschaftliche Risiken sind weniger ausgeprägt als in den Vorjahren. Dafür müssen wir intensiv politische Risiken beobachten einschließlich der Gefahr, dass rechtspopulistische Parteien den Zusammenhalt Europas und damit die Grundlage unseres Wohlstandes gefährden könnten. Zu diesen Risiken gehört das britische EU-Referendum.

Politische Risiken

6.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Andreas Glogger, Armin Glogger, Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreichte erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur zehn weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. **Getestet wurden insgesamt 362 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.**

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde GLOGGER & PARTNER Ende November 2015 im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz in München von Staatssekretär Franz Josef Pschierer MDL verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Sitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

„Schwäbisch vom Scheitel bis zur Sohle, ehrlich, fleißig, sparsam und wertebewusst“, so urteilte die Jury im letzten Jahr.

Begeistert zeigte sich die Jury erneut vor allem von der zuverlässigen und klaren Ausrichtung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigen erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die beiden Geschäftsführer Andreas und Armin Glogger ist die bereits zum dritten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist. Die aktuellen Umbrüche an den Kapitalmärkten, ausgelöst durch die Banken- und Staatsschuldenkrise, führten in den letzten zehn Jahren zu einem Paradigmenwechsel bei vielen Anlageklassen.



7.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Glogger (Geschäftsführer und Inhaber der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung) und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

8.) Ausblick - Zusammenfassung

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist deren Verzinsung zwischen 0 und 0,5 % völlig unattraktiv zumal noch ca. 28 % Abgeltungssteuer sowie ca. 0,3 % Inflation in Abzug zu bringen sind.

Aktien

Aktien haben derzeit das attraktivste Rendite-Risiko-Profil. Die idealen Einstiegsvoraussetzungen für den Aktienbereich sind geringe Inflation, eine wachsende Weltwirtschaft und ansteigende Unternehmensgewinne, niedrige Zinsen und eine expansive Geldpolitik. Exakt diese Eckpfeiler finden wir aktuell in vielen Märkten rund um den Globus. Die geopolitischen Risiken in der Ukraine und im Irak/Syrien verunsichern die Weltwirtschaft sehr stark. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise und Konjunkturabkühlung in China, ist zu rechnen.

Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

Die letzten fünf Jahre waren von rückläufigen Edelmetall- und Rohstoffpreisen geprägt. Aufgrund wieder besserer Konjunkturdaten aus den USA, weiteren konjunkturstimulierenden Maßnahmen der Notenbanken sowie dem wahrscheinlich werdenden Überwinden der europäischen Staatsschuldenkrise stehen die Anzeichen für wieder steigende Rohstoffpreise bald wieder auf grün. Bei Edelmetallen

bleiben wir diszipliniert noch auf der Seitenlinie und warten klare Einstiegssignale ab.

Immobilien – Vorsicht geboten

Durch die Auflösung einiger Immobilienfonds wird in den nächsten Monaten die Angebotsseite stark zunehmen, was zu einer veränderten Marktlage führen wird. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich übersteuert.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen hohe Kursverluste. Kurze Laufzeiten bis max. fünf Jahre und Unternehmensanleihen mit Investment-Grade sind zu bevorzugen. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen, Kontoguthaben, etc. – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 89), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte herabzusetzen. Bei Kontoguthaben, die noch eine sehr lange Zinsbindung besitzen, sollten Absicherungsstrategien gegen steigende Zinsen begründet werden.

Marktbericht 4. Quartal 2015

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

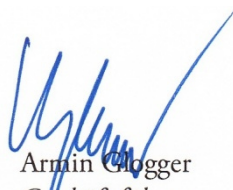
„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach


Andreas Glogger
Geschäftsführer


Armin Glogger
Geschäftsführer

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wider. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.



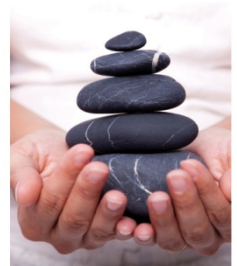
Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



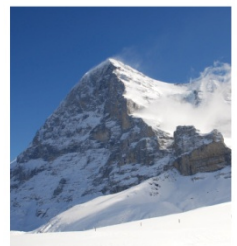
Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015 und 2016 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**, im Deutschen Anleger Fernsehen DAF und **n-tv**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Ausgewiesener **Experte für Vermögensangelegenheiten bei neun Steuerberaterverbänden** in Deutschland
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der **Ratingagentur SCOREDEX** in Bezug auf Transparenz und Nachhaltigkeit auf den 1. Platz unter den Vermögensverwaltern in Deutschland bewertet.
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet



Mitglied im

